

# #postausmoria

eine Aktion von:



Caritasverband  
für die Stadt  
Essen e.V.



Caritas-  
Flüchtlingshilfe  
Essen e.V.



## #postausmoria Brief 1:

Hallo,

Ich habe eine fünfköpfige Familie und bin im achten Monat schwanger. Ich bin seit 1 1/2 Jahren in Moria und ich suche eine gute Zukunft für meine Kinder. Aber nun habe ich bereits vergessen, wie farbenfroh das Leben draußen sein kann. Ich denke die „Vereinten Nationen“ ist nur ein Slogan. Sie haben Weihnachten gefeiert und alle sind zusammenkommen, um Freude zu haben.

Ich habe mit all meinen Ängsten und Sorgen versucht, dass meine kleinen Kinder in der Nacht keine Erkältung bekommen, in dieser schwierigen Zeit. Ich habe einen Bandscheibenvorfall. Mein Asthma ist noch stärker als zuvor. Meine Nerven sind so schwach, dass ich Medikamente nehmen muss, obwohl ich schwanger bin und ich habe Gelenkschmerzen.

Vielleicht gibt es einen Platz für uns in Europa, aber im Moment müssen wir nur beweisen, dass wir Menschen sind. Es ist normal, dass die Kinder von ihren Träumen sprechen. Aber hier ist das angsteinflößende und furchtbarste, wenn man zuhört, was die Kinder träumen!

Ich bin schwanger und ich lebe in einer schlimmen Situation, aus der es keinen Ausweg gibt. Wenn wir eine ID bekommen, werden unsere Gelder gestrichen und wir haben keinerlei Einkommen mehr. Wir werden niemanden haben, der uns Geld geben könnte. Wir können die Sprache nicht. Meine Tochter hat Anfälle. Ich war viele Male beim Arzt bis er mir irgendwann unfreundlich sagte, ich solle die Anfälle filmen, damit er sichergehen kann. Ich konnte es bisher nicht beweisen, aber ich werde mein Bestes geben, damit ihr nichts geschieht.

Hier gibt es keine wirklich Verantwortlichen, das ist nicht menschlich. Es ist wie warten auf ein Spiel. Ein politisches Spiel, dass ein zweijähriges Kind nicht versteht, aber in welchem es gefangen ist. Es wird vielleicht direkt ohne Probleme nach Deutschland gebracht, während das einjährige Kind weiter im Zelt bleiben muss, bis die Aufgaben erledigt sind. Das Kind wird immer wieder krank in der Kälte. Was können wir als Eltern in dieser Situation für ihn tun?

Im Januar werde ich das Baby bekommen, aber ich bin besorgt. Ich kann kein Neugeborenes in diesem kalten Zelt großziehen. Nasse Decken zum Schlafen im Winter. Ich bin in einem feuchten und nassen Zelt. Wie soll ich mich da um ein Baby kümmern? Ich hatte Kopfschmerzen. Ich hatte seit zwei Monaten Schmerzen in der Brust, weshalb ich fünfmal nicht zur Notfallstation konnte. Ich war im Krankenhaus und beim Doktor im Camp, aber es geht mir immer noch nicht besser. Auch nicht heute Nacht.

Es beruhigt mich nicht dies zu schreiben. Es stärkt mich nicht. Ich denke meine Worte bleiben auf diesem Papier und gehen ins nichts. Wenn du dies liest, ist es ohne das alles, keine traurige Geschichte.

Die Geschichte einer Immigrantin, die nach einem Leben für ihre Kinder sucht.

## **#postausmoria Brief 2:**

Ich bin Mahdi aus Afghanistan. Ich bin 33 Jahre alt und arbeitete 4 Jahre in Afghanistan in Herat für die UN. Dann bin ich aufgrund meines Jobs in den Iran geflohen.

Im Iran war ich für fünf Jahre. Hier konnte ich nicht arbeiten, da ich keine Dokumente hatte. Ich durchquerte die Türkei und bin nun hier.

Hier ist es dasselbe. Ich hatte ein Interview und wurde abgelehnt. Ich habe dagegen Einspruch eingelegt und warte nun auf die zweite Entscheidung.

Meine Frau ist bei mir. Sie ist Diabetikerin, hat eine Schilddrüsenunterfunktion und hat psychologische Probleme.

Ich weiß nicht was ich tun soll.

## **#postausmoria Brief 3:**

Ich bin Gullshah. Ich bin aus Afghanistan.

Als ich 12 Jahre alt war, griffen Taliban unsere Gegend an. Alle versuchten zu fliehen, doch sie konnten einige Männer gefangen nehmen und schlachteten sie ab. Darunter war auch mein Onkel. Ab diesem Zeitpunkt wurde es schwierig für uns weiterhin in Afghanistan zu leben. Wir sind in eine andere Gegend gezogen, doch diese evakuierten die Taliban bald. Deshalb war mein Vater gezwungen nach Pakistan zu immigrieren. Dort haben wir für dreizehn Jahre gelebt.

In unserer Heimat hatten die Taliban Frauen verboten zu studieren. Ich freute mich also sehr, als wir nach Pakistan reisten, weil ich hoffte dort meine Ausbildung beenden zu können. Aber als ich dort ankam, wurde mein Flüchtlingsstatus von der Regierung nicht anerkannt. Ich würde gerne Ärztin werden.

Ich habe vier Brüder und eine Schwester. Mein Bruder und ich sind zusammen hierhergekommen. Mein Bruder ist erst 9 Jahre alt. Ich lebe bereits seit 2 Jahren alleine. Da ich eine alleinstehende Frau bin, ist es hier sehr schwierig für mich hier zu leben. Ich denke immer bald kommt jemand der mir hilft. Ich fühle mich hier nicht sicher. Jede Nacht liege ich wach. Ich habe so große Angst, dass ich psychische Probleme bekommen habe. Ich muss Migränetabletten gegen die Kopfschmerzen nehmen.

Es ist hier so schwer für mich.

## #postausmoriam Brief 4:

Mein Name ist Sahr (der Name wurde geändert, um den Absender zu schützen). Ich komme aus Sierra Leone in Westafrika. Ich wohnte im Koya Rura District in der Stadt Newton. Ich bin 25 Jahre alt. Ich wohnte gemeinsam mit meinem Vater und meiner Mutter. Im Jahr 2002 im Alter von 7 Jahren bin ich in Primary School in Newton gekommen. Dort verbrachte ich 6 Jahre. 2008 habe ich meine erste Zulassung bekommen. Mein Vater entschied, mich auf eine Bording School in der zweiten Hauptstadt von Sierra Leone zu schicken. Hier war ich 6 Jahre und habe die Junior School und Senior School abgeschlossen. In dieser Zeit bin ich meist in den Ferien und an den Wochenenden nach Hause bekommen.

2015 haben dann meine Schwierigkeiten im Leben begonnen.

Meine Eltern starben im selben Monat an den Folgen des Ebolavirus, welcher in Sierra Leone verbreitet ist. Die Familienoberhäupter entschieden, mich zu dem älteren Bruder meines Vaters zu bringen. Er war der Hauptimam in der größten Moschee in Newton. In der Gemeinschaft in der ich in Sierra Leone lebte gibt es religiöse Auseinandersetzungen zwischen Muslimen und Christen. Meine Familie ist muslimisch, ich bin es aber nicht. Nach dem Tod meiner Eltern versuchte ich die christliche Religion in die Gemeinschaft zu bringen, indem ich den Kindern die Lehren der Bibel beibrachte. Daraufhin wurde ich von der Gesellschaft beschuldigt und befragt, warum ich ihren Kindern die Lehren der Bibel beibringe, wenn sie genauso wie der Rest der Gesellschaft auf den Geheimbund, der „Poro Society“, angewiesen sind. Im Jahr 2017 wurde mir von einigen der Oberhäuptern des Geheimbundes vorgeworfen, dass ich jedes Mal, wenn ich die Lehren der Bibel verbreite schlecht über den Geheimbund rede. Aus dem Grund wurde ich gewaltsam in den Busch der Poro Society verschleppt.

Manche sagten, sie wollen mich umbringen, weil ich weiter die Lehren der Bibel verbreiten würde. Ich danke Gott, dass mein Leben verschont blieb. Jedoch wurde mir mit einem Messer mein Rücken aufgeschnitten. Dabei verlor ich viel Blut. Ich verbrachte etwa ein Jahr im Busch, versuchte zu überleben. Sie gaben mir Blut zu trinken und andere schlechte Dinge. Es war damals nicht einfach für mich. Mein Herz schlägt nicht für diese Gemeinschaft.

Am 20. September 2019 floh ich aus meinem Heimatland, da ich aufgrund der LGBT Zugehörigkeit verfolgt wurde, die in Sierra Leone per Gesetz verboten ist. Mein Onkel erwischte mich dabei, wie ich mit einem meiner Freunde Patrick Sex hatte. Patrick, der in Sierra Leone als katholischer Missionar bekannt ist, ist mein bester Freund.

Mit Jesus Segen entschied ich mein Land zu verlassen. Sobald ich in mein Land zurückkehren und mich jemand sehen würde, würde ich umgehend zur Polizei gebracht. Sie würden mich entweder ermorden oder zu lebenslänglicher schwerer Arbeit im Gefängnis verurteilen. Es würde ein Haftbefehl gegen mich ergehen und es würde in den Zeitungen stehen.

Ich bin illegal in die Türkei geflohen, weshalb mich die türkische Polizei festnahm und in einem Van abtransportierte. Noch bevor wir die Polizeistation erreichten, schlugen sie mich, weil ich illegal in ihr Land gekommen bin. In der Polizeistation wurde ich nach meinem Pass und Visa gefragt. Ich sagte

ihnen, dass ich weder Pass noch Visa besitze. Daraufhin legten sie mir ein weißes Blatt Papier vor, welches ich unterzeichnen sollte. Ich lehnte es ab, da ich bereits Deportationen gesehen hatte. Sie schickten mich ins Gefängnis, wo ich ein Jahr und zwei Monate verbrachte. Dort war es wiedermal schwer für mich, da ich Christ bin.

Eines Tages gaben sie mir ein Dokument, welches besagte, dass ich innerhalb eines Monats das Land verlassen müsse. Ich beschloss das Land innerhalb einer Woche zu verlassen. Ich machte mich auf die Suche nach einem Schmuggler, der mich aus dem Land brachte. Ich zahlte dafür 1000\$.

Am 23. Dezember 2020 überquerte ich das Mittelmeer und erreichte Griechenland. Seit ich in Griechenland bin erfahre ich von den Menschen Rassismus. Es gibt keine ordentliche Schlafmöglichkeit, keine vernünftige Verpflegung oder sanitären Anlagen. Alles ist sehr schlecht.

Das ist warum ich mein Land verlassen habe.

## **#postausmoriam Brief 5:**

Hallo,

ich heiße Mariam und ich habe drei Kinder. Sabrina ist sechs Jahre alt, Mohammed ist vier Jahre alt und Mahmud ist zwei. Ich komme aus den Golanhöhen. Das ist ein Ort, um welches sich Israel und Syrien seit 1967 streiten.

Es ist mein Schicksal, dass ich mein Leben lang in Zelten verbringen musste. Ich wurde in einem Zelt in einem Dorf südlich von Damaskus auf die Welt gebracht.

Als der Bürgerkrieg in Syrien ausbrach, hatte ich keine Chance mehr zur Schule zu gehen. Nur wegen des Bürgerkrieges musste ich sehr jung heiraten. Ich war ein Kind, das auf der Straße spielen wollte, jedoch wurde ich zu einer Frau und dann zu einer Mutter von drei Kindern.

In dem Dorf in Damaskus ist ein religiöser Ort für uns, weil dort das Grab von Zainab liegt, selbst dort brach der Krieg aus. Der Bürgerkrieg war sehr blutig. Wir waren gezwungen von einem Ort zu einem anderen Ort in Syrien zu fliehen, jedoch mussten wir wegen der Genozide weiter fliehen. Der Großvater meines Mannes lebt auf israelischem Boden, deshalb wurde der Vater meines Mannes ermordet und die Mutter meines Mannes stark verletzt. Hiernach flüchtete mein Mann in den Libanon, jedoch wurde er dort von Hisab Allah verfolgt. Danach ist er in die Türkei geflüchtet und wir waren gezwungen auch dorthin zu flüchten, weil das syrische Regime anfang uns zu belästigen. Zu dieser Zeit habe ich das Haus meines Mannes zum Verkauf angeboten, damit wir in die Türkei fliehen können. Als ich nördlich in Syrien angekommen bin, haben mich „*Jabal Al Nasr*“ mitgenommen. Der Grund für die Festnahme war mein Ehemann. Damit ich wieder weiterziehen durfte, musste ich finanzielle Mittel einsetzen. Nachdem ich das Geld bezahlt habe, durfte ich weiter in die Türkei flüchten.

In der Türkei hatten wir viele Probleme, weil die Türkei sich politisch in den Bürgerkrieg in Syrien eingemischt hat. Wir sahen uns gezwungen von der Türkei nach Griechenland zu flüchten, um dort ein besseres Leben zu führen. In der Silvesternacht kamen wir nach mehreren Versuchen durch das Meer, dem Weg des Todes, in Lesbos an.

Ich war sehr glücklich und ich habe meinem Mann gesagt, dass jetzt endlich unsere ganzen Probleme enden werden. Ich habe ihm gesagt, dass hier die Regierung des Schutzes, der Liebe und des Friedens liege.

Als wir in das Zelt kamen, dachte ich, dass das Boot uns zu einem falschen Ort gebracht hat. Im ersten Moment dachte ich, wir seien in Afrika oder in einem Zelt für Hungernde.

Nachdem wir drei Tagen im Zelt verbracht haben, bin ich zu einer Asylbefragung gegangen. Als ich das Gespräch mit dem Angestellten hatte, hat er mir gesagt, er wisse, dass Syrien ein Kriegsgebiet sei, dennoch wolle er wissen, warum ich nicht in der Türkei bleibe. Ich habe ihm erzählt, dass die Türkei nicht mein Land ist, sondern ein kolonial geprägtes Land. Die Türkei möchte, dass wir zu Gunsten ihrer kolonialen Projekte als Soldaten für sie arbeiten. Wir möchten keinen Krieg, wir suchen einzig und allein nach dem Frieden. Ich habe vieles erzählt, aber am Ende des Gespräches erzählte mir der Sachbearbeiter, dass 2016 eine Vereinbarung zwischen Europa und der Türkei unterzeichnet wurde, damit die Türkei ein sicheres Land für syrische Geflüchtete biete. Er hat mir gesagt, dass mein Asylantrag abgelehnt wird. Ich habe einen Widerspruch eingelegt, jedoch wurde dieser wegen der Vereinbarung zwischen Europa und der Türkei abgelehnt.

Seit dem 20.03.2020 wurden alle finanziellen und humanitären Unterstützungen für meine Kinder eingestellt. Die griechische Behörde möchte uns zurück in die Türkei, in die Hölle, schicken. Ich habe der griechischen Behörde vorgeschlagen zurück in die Türkei zu gehen, aber meine Kinder in Griechenland zu lassen. Ich möchte nicht, dass meine Kinder in der Türkei leben müssen. Trotzdem wurde mein Antrag abgelehnt. Ich weiß nicht mehr, was ich machen soll und was ich sagen soll. Ich bin in der Hölle von Moria gelandet. Ich bin seit einem Jahr und einem Monat ohne Hilfe und lebe vom Existenzminimum. Manchmal bekommen wir eine Mahlzeit und sehr wenig Wasser. Der Schutz in dem Zelt ist nicht gewährleistet. Es gibt keine richtigen Toiletten und ich habe gesundheitliche Probleme mit meinen Nieren bekommen. Der Leiter des Krankenhauses in Mytilini hat dem Verantwortlichen der Zelte einen ärztlichen Bericht vorgezeigt, damit ich in ein Krankenhaus in Athen eingewiesen werden kann. Der Vorsitzende der Zelte hat die Anfrage abgelehnt.

Als es in Moria angefangen hat in den Zelten zu brennen, ist mein Sohn auf den Boden gefallen. Seit diesem Tag hat er nicht mehr gesprochen. Wegen des psychischen Gesundheitszustandes meines Sohnes hat die medizinische Hilfsorganisation einen Bericht verfasst, welcher um die sofortige Behandlung außerhalb des Zelttes bittet. Dieser Antrag wurde auch abgelehnt. Das Gewicht meiner Tochter Maria hat sich halbiert, weil sie eine neurologische Erkrankung hat. Die Leitung des Zelttes lehnt ab, dass wir das Zelt verlassen. Es gibt für uns keine Möglichkeit das Zelt zu verlassen oder selbst eine Wohnung zu finanzieren. Die Kosten sind hier sehr hoch. Hautkrankheiten haben sich hier ausgebreitet, weil es wenig Möglichkeiten gibt sich zu waschen. Die Kinder können nicht das Zelt verlassen, weil das Meer nur 50 Meter entfernt vom Zelt liegt. Unsere Zelte liegen an einem Standort, wo man jederzeit Pistolen und Waffen hört, weil in unserer Nähe ein Bundeswehrstandort liegt.

Die Kälte ist sehr stark. Der Schlamm ist überall. Es gibt kein Strom. Es gibt keine Gesundheitsversorgung. Und ich weiß nicht, was ich noch sagen soll. Es muss doch Gnade und Humanität in den Herzen der Menschen geben. Meine Kinder frieren vor Kälte. Ich hoffe schon, dass wir wenigstens Rechte wie Tiere bekommen. Es gibt Länder, die die Humanität verloren haben.

Die Humanität ist von den Menschen rausgerissen worden, die falschen Masken sind gefallen und ihre Worte sind gelogen.

## **#postausmoria Brief 6:**

Liebe Europäer,

ich schreibe aus dem neuen Camp Moria II, in der Hoffnung, dass es euch allen, trotz Covid- 19, gut geht. Möge Gott uns alle vor tödlichen Krankheiten schützen.

Ich möchte euch heute vom Leben der Flüchtlinge erzählen.

Haben sie ein Leben oder nicht?

Leben sie ihr Leben oder sind sie nur am Leben?

Ihr könnt euch glücklich schätzen, keine Flüchtlinge zu sein. Wenn ihr einen Tag in unseren Schuhen laufen würdet, würdet ihr verstehen, wie sich das Leben eines Flüchtlings anfühlt. Es ist voll von Problemen, weil wir aus keinen friedlichen Ländern kommen.

Meiner Meinung nach, haben wir kein Leben.

Unsere Leben sind in der Hand von mächtigen Autoritäten. Unsere Leben und unsere Zukunft hängt von ihrer Gnade ab. Wenn sie Gnade zeigen, werden wir leben, andernfalls...

Auch hier im Camp Moria II leben die Flüchtlinge nicht ihr Leben, sondern sind nur am Leben, mit der Hoffnung, dass die Europäer und Autoritäten irgendwann grünes Licht für sie und ihre Kinder geben.

Liebe Europäer, wir haben unsere geliebten Länder, die unsicher für uns waren, in der Hoffnung verlassen, ein sicheres Leben für unsere Kinder zu finden. Irgendwie haben wir es geschafft uns und unsere Kinder zu retten, aber wir verlieren unsere körperliche und vor allem unsere psychische Gesundheit, weil unsere Zukunft so unklar ist. In jeder Sekunde bekommen die Menschen hier neue psychische Probleme. Wir flehen um eure Aufmerksamkeit und eure Hilfe, bevor wir komplett krank werden.

Nach dem Brand in Moria wurde uns versprochen, dass unsere Asylverfahren beschleunigt werden und sich unsere Situation verbessern würde, aber leider ist nichts geschehen.

Die Situation ist noch schlimmer geworden.

Viele warten noch immer auf ihren Asylbescheid und viele haben bereits eine Ablehnung bekommen. Das ist besonders schmerzhaft, wenn man so lange gelitten und in solch schlechten Umständen gelebt hat. Es ist nicht leicht zurückzukehren, wenn man alles im Leben verloren hat.

Die griechische Regierung hat angekündigt, tausend oder mehr Menschen, die eine Ablehnung bekommen haben, zu deportieren. Wenn es Frieden in unseren Ländern gäbe und die Probleme tolerierbar wären, würden wir nicht hierherkommen und nach Hilfe fragen.

Jeder Mensch hat das Recht das Leben in Frieden zu leben.

Also warum ist es uns nicht erlaubt?

Ist es, weil wir Flüchtlinge sind, weil es nicht unser Land ist oder, weil wir keine Menschen sind?

Lasst einfach „Mensch“ und „Menschlichkeit“ weg, sogar Tiere haben das Recht auf die Erfüllung von grundlegenden Bedürfnissen in ihren Leben. Und wir sind Menschen.

Wir geben euch nicht die Schuld für die schlechte Situation und die Bedingungen.

Aber ich möchte euch unseren Schmerz nachempfinden lassen, damit ihr versucht uns aus dieser ekelhaften Situation herauszuhelfen.

Ich weiß, es ist nicht schwierig uns allen zu helfen.

Wir möchten kein Geld oder irgendeine andere Hilfe. Wir möchten nur, dass ihr uns bitte aus diesem Camp herausholt.

Wir alle wollen unser Leben leben und eigenhändig, etwas Positives aus unserem Leben machen.

Wir möchten ein positiver Teil eines Landes sein.

Um diesen Brief nun zum Ende zu bringen. bitte ich nochmals um eure Hilfe und eure Aufmerksamkeit.

Bleibt gesund!

Vielen Dank!

Wir warten auf eure Hilfe!

Anonymer Flüchtling

30.01.2021

## **#postausmoria Brief 7:**

Hi,

mein Name ist Ava. Ich komme aus Afghanistan, habe Afghanistan bisher aber noch nie gesehen. Damit meine ich, dass ich bereits mein ganzes Leben als Flüchtling lebe.

Ich bin 16 Jahre alt und im Moment lebe ich in Moria 2 auf der Insel Lesbos in Griechenland: Die große Hölle in der gerade 8000 Menschen in schlechtesten Bedingungen leben müssen. Ein Flüchtling zu sein ist mein schlimmster Albtraum.

Niemand möchte gern das eigene Land und die Familie verlassen, aber sie sind dazu gezwungen, wegen dem Krieg und der Sicherheit.

Ich verstehe nicht, warum es anderen Menschen, die genauso sind wie ich, die dieselben Fähigkeiten haben, viel besser geht und ich muss als Flüchtling leben und habe keine Stimme.

Wir haben uns entschieden die Grenzen zu überqueren, wir überquerten Berge und ein Meer mit einem so kleinen Boot, dass es nur vom Wind vorangetrieben wurde, nur damit wir Europa erreichen können, um dort ein besseres Leben für unsere Kinder und uns selbst zu finden.

Aber das schöne Paradies, dass wir uns vorstellten, ist komplett anders. Ich kann sagen, dass Moria nicht unser echtes Paradies ist.

Hier sind so viele talentierte Menschen, die sich auf den Weg gemacht haben, um ihre Fähigkeiten zu zeigen und diese für die Zukunft Europas einzusetzen, weil sie dies in ihren eigenen Ländern nicht konnten. Aber die Situation in Moria lässt nicht zu, dass sie an sich glauben können. Wir kamen hierher mit vielen Träumen und großer Hoffnung. Wir haben gelitten, wir sind gefallen, aber haben nie aufgegeben.

Wir sind immer noch am Leben und können unsere Ziele erreichen.

Ich weiß wovon ich spreche, wenn ich sage, dass sich niemand vorstellen kann, wie die Menschen hier leiden. Sie haben keine eigene Toilette, keine Dusche, kein fließendes Wasser, nicht einmal Strom. All das kann man sich wenn überhaupt nur teilen. Tausende Menschen müssen sich hier die Duschen teilen. Könnt ihr euch vorstellen wie das ist?

Wir leben nun schon seit zwei Jahren so. Die meisten Kinder haben Hautkrankheiten, wegen den Bedingungen.

Wenn ihr nur einmal hier schlafen, nur einmal hier duschen, wenn ihr nur einmal wegen der Kälte mit Holz Feuer machen müsstet, ohne jeglichen Strom, wenn ihr auf so kleinem Raum mit so viel Lärm wohnen müsstet, würdet ihr verstehen, wie schmerzhaft das Leben ist.

Die Dinge die ihr in euren Leben habt, sind die Träume von vielen Menschen. Seid eurem Gott dankbar, für das was ihr habt.

Ich hoffe, irgendwann wird alles gut für alle Flüchtling und dass es keine Camps mehr gibt. Wir möchten wieder die Sonne scheinen sehen, in einer Welt voll von Menschlichkeit.

Hört unsere Stimme... aus Moria 2.

## **#postausmoria Brief 8:**

Hallo,

mein Name ist Mushta. Das Mädchen aus Afghanistan. Ich lebe in Moria 2.

Ich wünsche niemanden auch nur eine kurze Zeit in meinem Zustand.



Die Person die alles aushalten muss.

Ich bin allein mit meiner Mutter, die Behandlung und Möglichkeiten braucht. Wir können nichts tun, da wir Gefangene sind, in einer Welt voller Regeln. Wir haben keinen Ort mehr, wo wir hinkönnen und wir kamen hierher, weil wir keine andere Wahl hatten.

Nun, in dieser schrecklichen Situation, gibt es keinen Weg mehr zurück oder Platz für Reue.

Ich habe noch immer Hoffnung. Ich wünsche mir ein Zuhause, wie Eures, voller Wärme und Komfort. Einen Tisch zum Essen an dem meine ganze Familie Platz findet, mit Musik. Ich wünsche mir lachende Stimmen, Schlaf ohne Angst, keinen Stress was morgen kommt und einen Schein von Zukunft.

Als ein Mensch, möchte ich zu den Menschen sprechen, die mich hören können.

Hört, dass wir hier viele Kinder haben, die immer wieder über Freiheit sprechen.

Ich kann nicht glauben, dass alle sie sehen können und dennoch still bleiben, weil ich weiß, dass ihr Ihnen helfen werdet und Menschenrechte noch am Leben sind.

Am Anfang hatte ich noch Träume, aber nun kann ich mich nicht mehr an sie erinnern.

Nun ist das einzige was ich möchte ein Zuhause für meine Liebsten. Ich möchte nicht anfangen zu weinen, wenn ich den Familiennamen höre.

Wenn ich müde bin, würde ich so gern duschen, um den Dreck herunterzuwaschen.

Ich verstehe nicht, warum immer so ein Gestank kommt, wenn ich mich schlecht fühle.

Der Gestank der Verzweiflung.

Ich möchte mich nicht selbst im Spiegel betrachten, weil ich das neue Gesicht nicht tolerieren und nicht wieder weinen möchte.

Ich möchte mein Gesicht sehen voller lachen und Hoffnung.

## **#postausmoria Brief 9:**

**Ein Brief aus dem Buch „My Pen won't break, but Borders will – Letters to the World from Moria“**

**geschrieben von Parvana Amirir**

Der Weg von Afghanistan nach Griechenland; Geschichten von unsicheren Grenzüberquerungen. Der Grund, warum Menschen aus ihrem Zuhause fliehen, hängt von ihren individuellen Geschichten ab - deren Familien, Jobs und der Situation in ihren Herkunftsdörfern oder – Städten. Der Hauptfaktor ist jedoch der interne und grenzüberschreitende Krieg – nicht nur für uns Afghanen, sondern für die meisten Geflüchteten.

Wenn wir gezwungen sind zu gehen und auf diese Weise zu reisen, riskieren wir unser Leben, um zu überleben. Selbst wenn man alle Gefahren und die Möglichkeit des Todes berücksichtigt, ist dies immer noch die bessere Wahl, unter den schlechten Alternativen.

Alle Geflüchteten müssen verschiedene Grenzen überqueren, um hier anzukommen. Obwohl wir unsere Reise unter verschiedenen Umständen beginnen, mit oder ohne afghanische Pässe, mit oder ohne Aufenthaltserlaubnis aus dem Iran / Pakistan (gültig und ungültig), leiden wir alle auf dem Weg unter Hunderten von Gefahren.

Einige beginnen ihren Fluchtweg in Afghanistan, andere leben seit Jahren als Flüchtlinge oder ohne Papiere im Iran und in Pakistan, einige wurden sogar als Flüchtlinge geboren.

Wir fahren mit Motorrädern, Pick-ups und Lastwagen mit zu vielen anderen durch steinige Wüsten. Wir laufen viele Kilometer über Berge und durch Flüsse. Wir überqueren Zäune und Seen.

Wir sehen uns mit der Polizei, Soldaten, Schmugglern und Dieben konfrontiert. Wir verbringen Nächte draußen, ohne zu wissen, wo wir sind, ohne Decken in Kälte, Regen oder Schnee und ohne Nahrung und Wasser. Sie schießen auf uns, wir werden ausgeraubt, entführt, bedroht, vergewaltigt. Wir sehen tote Menschen auf dem Weg. Viele von uns sind Kinder oder Minderjährige, viele fliehen mit ihren Familien, mit ihren Großmüttern und Großvätern oder kranken Verwandten.

### **Denken Sie, es ist eine einfache Wahl, diesen Weg in die Freiheit zu gehen?**

Auf dem Weg von Afghanistan nach Europa gibt es Orte, die von Dieben kontrolliert werden, vor denen selbst Schmuggler und Soldaten Angst haben. Ich hörte die Geschichte einer Familie, die von Dieben aufgehalten wurde, welche ihnen alle Habseligkeiten raubten.

Sie drohten ihnen, wenn sie ihnen nicht geben würden, was sie wollten, würden sie ihre Frauen sexuell missbrauchen. Sie überlebten den Angriff, blieben aber nur mit ihrem Leben und der Kleidung an ihren Körpern zurück. In einem anderen Fall wurden fünf Minderjährige ausgeraubt, geschlagen und zwei Nächte lang als Geiseln genommen. Sie bekamen nicht mehr als ein kleines Stück trockenes Brot pro Tag. Sie fühlten sich besonders schrecklich, da auch zwei Mädchen als Geiseln gehalten wurden, die beide vergewaltigt und ermordet wurden. In einem anderen Fall erzählte mir eine Familie, wie sie mit vier Kindern und zwei anderen Familien die Wüste durchquerten. Es gab keinen Schatten und keinen Schutz. Sie waren ohne Wasser und ihre Kinder dehydriert. Sie kämpften: entweder Frieden oder Tod.

Wir waren im Iran und sehen uns einem Land voller Rassismus gegen afghanische Flüchtlinge gegenüber, die dort die Mehrheit der Einwanderer ausmachen. Genau wie unsere Heimat ist das Land voller Rassismus gegen Atheisten, ethnische oder religiöse Minderheiten und politische Gegner. Es ist ein Land, in dem Flüchtlinge keine formelle Bildung oder keine iranische Staatsangehörigkeit erhalten können, selbst wenn sie dort geboren sind. Es ist ein Land, in dem Gewalt gegen Frauen, Fremde und sogar gegen ihre eigenen Leute oft verschwiegen wird und ungestraft bleibt. Ein Land, in dem man nicht frei sprechen kann. Ein Land, wo die Staatsbürgerschaft für den Preis eines toten Soldaten im Krieg verkauft wird.

Nachdem wir die felsigen Berge überquert haben, erreichen wir die Türkei. Eine Familie drückte es so aus: "Wir saßen zwei Nächte auf einem schneebedeckten Berg fest. Als unser kleines Baby anfang zu weinen, kam die Polizei und verhaftete uns. Sie deportierten uns den ganzen Weg zurück nach Afghanistan. Also mussten wir die Pakistanische Grenze und iranische Grenze erneut überqueren. "

Das Meer zwischen der Türkei und Griechenland ist ein schwarzes Gewässer voller Tod und Leichen. Menschen starben, weil es in Europa vorrangig darum geht, Grenzen zu kontrollieren und keine Leben zu retten.

### **Denken Sie, dass diese Eltern bereit sind, das Leben ihrer Kinder in Gefahr zu bringen?**

Niemand, niemand, niemand ... wählt dies, ohne eine größere Gefahr hinter ihrem/seinem Rücken zu haben. In jedem Moment haben diese Mütter und Väter Angst. Sie beschließen, den Tod zu riskieren, um ihren Kindern die Hoffnung auf Frieden zu geben.

Wir Flüchtlinge gehen auf einem Weg des Feuers, dem wir zu entkommen versuchen. Wenn wir einen anderen Weg sehen, einen ohne Feuer, werden wir ihn wählen, ohne eine Sekunde nachzudenken, ohne zu wissen, ob es andere Gefahren geben wird. Wir müssen diesen Weg wählen, damit wir nicht brennen.

Aber dieser andere Weg, der ohne Feuer, ist, wo Europa Stacheldrahtzäune errichtet hat, wo Kriegsschiffe uns daran hindern, unser Ziel zu erreichen, wo unsere Träume vom Frieden im Meer verloren gehen und die "Glücklichen" in der Hölle von Moria landen.

### **Glaubst du wirklich, wir sind leicht hier angekommen?**

## **#postausmoria Brief 10:**

### **Träume, 13. März 2021**

„Träume“ - das ist der interessanteste Titel für einen Teenager.

Wenn ich über meine Träume nachdenke, bekomme ich Energie. Ich weiß nicht wer diesen Brief liest. Dennoch möchte ich meine Träume teilen, nicht nur mit dir, sondern mit der ganzen Welt. Jeder Mensch hat seine ganz eigenen Träume, aber abgesehen davon, habe ich Träume, welche wahrscheinlich die Träume der meisten Menschen sind.

Manchmal frage ich mich „Warum“?

Warum bin ich in so schlechten Bedingungen geboren? Dafür gibt es keine Antwort. Man muss einfach damit klarkommen.

Auf der anderen Seite ist es das schmerzhafteste, dass Menschen die Menschlichkeit vergessen. Sie trennen sich selbst mit Grenzen, Religionen, Nationen, Hautfarben und vielen anderen Dingen. Das ist mein größter Traum: Die Welt für uns alle zu einem besseren Ort machen.

Also lasst uns damit beginnen!

## **#postausmoria Brief 11:**

Hallo, ich bin... Das 16-jährige Mädchen aus Afghanistan. Ihr alle wisst, von den schlechten Bedingungen, in welchen die Menschen in Moria<sup>2</sup> leben.

Wie kann ich es beschreiben? Ich rufe immer nach Menschenrechten.

Jeder Mensch dieser Welt benötigt ein Dach über den Kopf, eine Familie, Frieden und Sicherheit. Für mich ist all das begraben.

Ich weiß nicht einmal, wo ich, nach all dem, sein werde. Was sind meine Rechte? Ich möchte nur genauso leben können, wie viele andere Mädchen auf dieser Welt. Wo sind meine Rechte?

Ich wundere mich wie immer noch wieso Menschen schweigen und ihre Augen verschließen, obwohl sie genau sehen können wie die Menschen hier leiden, wie sie im Gefängnis sitzen und nach Freiheit rufen. Und warum ist es unsere Schuld? Weil wir Geflüchtete sind? Gibt es auch nur einen Unterschied zwischen Moria und einem Gefängnis?

Ein Ort den du nicht einfach verlassen kannst, wo man keinen Sonnenschein sehen kann, wo man nicht tun kann, was man möchte.

Du musst hier deine Kinder voller Schmerz sehen. Ohne jegliche Schulbildung und Zukunft. Das ist was alle nervt. Was alle umbringt.

Ich bin mir sicher, wenn ich diesen Ort hier jemals verlasse, werde ich niemals die Gesichter voller Not vergessen. Nichts einmal meines werde ich vergessen.

Ich habe meine Träume und mich selbst verloren.

Ich habe versucht meine Stimme zu teilen, aber ich bin immer noch in dieser Hölle mit all ihren Problemen. Und ich weiß nicht, ob diese sich jemals lösen werden. Und das bringt mich um. Ich will nicht vor meinem Tod sterben. Sie sehen nur die Schwierigkeiten. Ich sehe nur die Möglichkeiten.

Ich lerne, Ich lache, ich habe mich verändert.

Ich wünsche mir, dass ich irgendwann meine Ziele erreichen werde und dass ich wieder Hoffnung sehen kann.

Lasst uns nicht zurück!